

Waffenauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eicher. — Notationsdruck v. Verlag des Linburger Vertriebsvereins, G. m. & H. : J. Eicher, Director, alle in Linburg.

Nr. 283.

Linburg a. d. Bahn, Donnerstag, den 6. Dezember 1917.

48. Jahrgang.

Waffenstillstand auch mit Rumänien.

Erfolgreicher Vorstoß der Armee Conrad. Deutscher Tagesbericht.

W. Groh's Hauptquartier, 5. Dez.
(Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front lebhafteste Artillerietätigkeit.
Zwischen Jacht und Bourlon war das Feuer am Nachmittag erheblich gesteigert.
Feindliche Vorkämpfe südlich von Roenbres schritten. Wir machten einige Gefangene. Englische Grabenstücke bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde gesäubert.
Südlich von St. Quentin verstärkte Artillerie- und Minenkämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Kämpfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.

Mazedonische Front.

Starke feindliche Abteilungen, die am Westufer des Ochrida-See und nördlich vom Dojran-See vorrückten, wurden abgewiesen.

Italienische Front.

Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den sieben Gemeinden des Italiens einige Gefangenstellungen erzielt.

Der 1. Generalquartiermeister. Lubensdorf.

Waffenstillstand und Waffenruhe.

Es erübrigt sich noch, eines über die völkerrechtliche Seite der jetzt beginnenden Verhandlungen zu sagen. Die Angaben des deutschen Heeresberichts legen eine solche Auseinandersetzung nahe. Da wird einerseits von „Waffenstillstand“, andererseits von „Waffenruhe“ gesprochen. Man unterscheidet einen allgemeinen u. einen lokalen Waffenstillstand. Der allgemeine Waffenstillstand erstreckt sich auf den ganzen Kriegsschauplatz und kann nur von der souveränen Staatsgewalt, also der Reichsregierung, oder von dieser dazu bevollmächtigten Personen abgeschlossen werden. Dem entsprechend hat Prinz Leopold, der Oberbefehlshaber im Osten, auf das russische Anerbieten geantwortet, „daß er bereit und bevollmächtigt sei, zu verhandeln“. Der lokale Waffenstillstand und die Waffenruhe haben den Charakter von militärischen Maßnahmen und können daher von den beiderseitigen militärischen Befehlshabern im Bereiche ihrer Kommandogewalt abgeschlossen werden. Die Waffenruhe unterscheidet sich dadurch vom Waffenstillstand, daß sie nur für kurze Zeit u. für einen bestimmten Zweck abgeschlossen wird. Im Einklang mit diesen Regeln des Völkerrechts konnte die im Heeresdienst gemeldete, bei zahlreichen Divisionen eingetretene Waffenruhe und der lokale Waffenstillstand ohne Regierungsvollmacht vereinbart werden.

Ein Waffenstillstand kann auf bloßer mündlicher Vereinbarung beruhen. Es empfiehlt sich aber, um unliebsamen Zwischenfällen während des Waffenstillstandes vorzubeugen, eine schriftliche Vereinbarung über Einzelfragen zu treffen. Während des Waffenstillstandes ruhen die Feindseligkeiten vollständig, im übrigen ist aber die Handlungsfreiheit der Vertragsschließenden unbeschränkt.

Rußland.

Trochli über die Verhandlungen.

W. Amsterdam, 4. Dez. Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge meldet Daily Chronicle, daß Trochli am Freitag im Arbeiter- und Soldatenrat eine lange Rede über die internationale Lage hielt, worin er u. a. sagte:

Wir werden bei den Verhandlungen auf der Gut sein und nicht zulassen, daß die Grundsätze eines allgemeinen Friedens, für welche die russische Revolution kämpft, weggegeben

werden. Wir werden keine Ausflüchte dulden und sowohl an unsere Verbündeten wie an unsere Feinde entschiedene Forderungen stellen.

Die Parteien der Verfassunggebenden Versammlung.

Von der schweizerischen Grenze, 4. Dez. Zur Lage in Petersburg meldet die Nouvelle Correspondance:

Aus den Ergebnissen der Wahlen für die Verfassunggebende Versammlung in Petersburg geht hervor, daß sich zwei mächtige Blöcke bildeten, ein Block der äußersten revolutionären Linken u. ein Block der gemäßigten Opposition. Die Bolschewiki werden den revolutionären Block leiten und die Kadetten den Block der liberalen Opposition. Die Gruppen, die die frühere sozialistische Union bildeten, werden verschwinden.

Nordamerika.

Doch die Kriegserklärung?

W. Washington, 4. Dez. Meldung des Neuterlichen Bureau. In einer Botschaft an den Kongress empfiehlt Wilson, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Gestern noch meldete ein Pariser Blatt das genannte Gegenstück als Ergebnis eines amerikanischen Ministerrates.

Oesterreich-Ungarn.

W. Wien, 5. Dez. Bei dem feierlichen Empfang der beiden Delegationen beantwortete Kaiser Karl die Guldigungs-Ansprüche der beiden Delegationen durch eine längere Thronrede.

Mögliche Vertagung der Delegationen.

Budapest, 5. Dez. Delegationen sollen mit Rücksicht auf die zu erwartenden Friedensverhandlungen vertagt werden.

Gemeinsamer Schritt ohne Amerika und Japan.

Köln, 5. Dez. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Der englische, der französische und der italienische Vorkämpfer notifizierten der gegenwärtigen russischen Regierung durch eine neutrale Gesandtschaft den Beschluß, die politischen, finanziellen und militärischen Beziehungen mit Rußland für die Dauer des gegenwärtigen Regimes zu lösen. Der amerikanische Vorkämpfer, ebenso der japanische Vorkämpfer hatten sich aus formellen Gründen dem Beschluß nicht angeschlossen.

Berlin, 5. Dez. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Vöckel: Die Tagesagentur berichtet aus Washington: Der „Associated Press“ zufolge beabsichtigt die amerikanische Regierung Rußland gegenwärtig feindselig als durchaus feindlich zu betrachten, selbst wenn der Waffenstillstand zustande käme. Falls der internationalisierte Kriegszustand in Paris eine drohende gebotene Mitteilung an Rußland zu richten beabsichtigt, würden die amerikanischen Delegationen ihr nicht beizustimmen können.

Das Verhalten der russ. Einzelarmeen.

Schweizer Grenze, 5. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Oberkommandierende der russischen Westfront, Infanteriegeneral Alajeff, wurde abgesetzt. Die Truppen der gesamten Westfront erklärten sich für die Maximalisten. Es sind damit inbegriffen die zweite, dritte und vierte russische Armee, welche sich für den Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit dem Feinde erklärten. Nach einer weiteren Petersburger Meldung ist nunmehr auch die vierte russische Armee, in der sich der Einfluß der Maximalisten bisher am wenigsten bemerkbar machte, für den Frieden. Ueber das Verhalten der südlich von Dünaburg stehenden ersten russischen Armee fehlen noch bestimmte Nachrichten. Den Oberbefehl über diese Armee führt General Nordstedt, der von der russischen Maximalistischen Regierung auf seinem Amte belassen wurde.

Schweizer Grenze, 5. Dez. Dem „Berliner Bund“ zufolge hat die im Gebiet von Dünaburg stehende 5. russische Armee beschlossen, mit dem Feinde unverzüglich in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten.

Die Russen in Frankreich heimberufen.

Genf, 5. Dez. „Petit Journal“ meldet: Trochli hat die noch in Frankreich hinter der Front befindlichen russischen Truppen zurückberufen. Der Befehl der maximalistischen Regierung lautet auf Uebertritt der Truppen auf neutrales (Schweizer) Gebiet zwecks Heimkehr nach Rußland. Den russischen Offizieren auf französischem Boden sei bei Nichterfüllung des Befehls die Räumung ihrer Patente in Rußland angedroht.

Einleiten der Entente?

Berlin, 5. Dez. Ein Vertreter Wilsons, der Chef der amerikanischen Mission in Europa, General Johnson, hat Trochli besucht, um, wie ein vorgestern mitgeteilter russischer Funkpruch meldet, eine Verbindung anzuknüpfen und „Wahrscheinlichkeiten aus dem Wege zu schaffen“. In demselben Augenblick also, wo die Entente jede Verbindung mit den jetzigen russischen Machthabern abbricht, wo man sie in London und Paris als Verräter und Deserteur bezeichnet hat, knüpft Amerika mit ihnen Verbindungen an. In unterrichteten politischen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß Wilson bei dieser Anknüpfung von

Beziehungen zu den von den Engländern und Franzosen verleumdeten russischen Machthabern im Auftrag der Entente handelt. Er will für die Entente einen gewissen Einfluß auf die Petersburger Verhandlungen gewinnen. Man fühlt sich ansehn, in London u. Paris nicht mehr stark genug, um den Bolschewiki, deren Macht sich immer mehr befestigt, nur Drohungen an den Kopf zu werfen. Die Hoffnung, auf diese Weise die Bolschewiki vom Waffenstillstand abhalten, hat Schiffbruch erlitten, und nun kommt noch der englische Beifall des amerikanischen Interesses. Eine Rolle dürfte bei diesen amerikanischen Unterhandlungen auch die ablehnende Haltung Japans betreffend Entsendung eines Heeres nach Europa gespielt haben. Amerika weiß jetzt, daß Japan weiter kein Souveränismus auf den Stillen Ozean und die Vereinigten Staaten richtet.

Wilson will anerkennen.

Genf, 5. Dez. „Gerald“ meldet aus New York: Präsident Wilson befohl dem Staatsdeputierten, zur Klärung der Verhältnisse des bisherigen russischen Vorkämpfers in Washington, direkte Verhandlungen mit der neuen russischen Regierung in Petersburg aufzunehmen. Die Erklärung Wilsons gehe dahin, daß nach Zustimmung durch die ammentretende russische Nationalversammlung er die neue russische Maximalistenregierung möglicherweise anerkennen werde.

Wilson's telegraphische Hilfe für Rumänien.

W. Washington, 4. Dez. Neutermeldung. Präsident Wilson hat an den König von Rumänien folgendes Telegramm geschickt: Das Volk der Vereinigten Staaten verfolgt mit den warmsten Gefühlen den Kampf und die Bemühungen, wie mutig der König und das Volk von Rumänien kämpfen, um ihre nationale Selbstständigkeit und Freiheit vor der Herrschaft des deutschen Militarismus zu bewahren. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, Rumänien in seinem Kampfe weiter beizustehen. Gleichzeitig möchte ich dem Könige versichern, daß die Vereinigten Staaten Rumänien nach dem Krieg so weitgehend wie möglich unterstützen werden, und daß sie bei den künftigen Friedensverhandlungen alle ihre Bemühungen darauf richten werden, um sicherzustellen, daß Rumänien Selbstständigkeit als freie und unabhängige Nation völlig gewahrt bleibt.

Den inwärtigen Präsidenten des Petroleum-Von-Nordamerika interstieren vor allem die reichen Petroleum-Quellen Rumäniens. Daraus erklärt sich, seine politische Anteilnahme für Rumänien. Die rumän. Petroleumquellen möchte Nordamerika gar zu gerne in seine Hand bekommen.

Der König von Griechenland ansetzen.

Wie aus Athen berichtet wird, hat der König von Griechenland heute die Klinik vollständig geheilt verlassen.

Italienische Front.

Aus Berlin meldet man unter dem 3. Dezember: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist in unklarer Operationen ein gewisser Abbruch erzielt worden. An der Piave, die ein ausgezeichnetes Fronthindernis darstellt, nimmt der Kampf die Formen des Stellungskrieges an. Die im Gebirge erkannten Stellungen sind günstig. Sie bilden eine dauernde Bedrohung für die Italiener und haben so einen bedeutenden strategischen Wert. Wenn wir rückwärtig den Erfolg aus dem ital. Kriegsschauplatz feststellen, so ist als wichtiges Moment zu buchen, daß eine erhebliche Anzahl französischer und englischer Divisionen von der Westfront abgezogen und in Ober-Italien festgesetzt worden ist. Das bedeutet eine wesentliche Verbesserung unserer Situation an der Westfront. Zu gute kommt uns weiter, daß zur Reorganisation des italienischen Heeres, zum Zusammenstoßen neu aufgestellter italienischer und fremder Verbände eine erhebliche Spanne Zeit erforderlich ist.

Die wirtschaftlichen Folgen

unseres italienischen Sieges sollen sich in ihrer ganzen Größe noch nicht überblicken. Wir haben Milliarden Werte an Kriegs- und Friedenswaren erbeutet: haben einen wertvollen landwirtschaftlichen und industriellen Teil des italienischen Landes befehzt. Die große Zahl der Rückflüsse bedeutet eine militärische und wirtschaftliche Belastung des italienischen Hinterlandes. Der Welt des Zusammenbruchs wird sich in die vom Krieg bisher wenig berührten italienischen Gebiete ausbreiten. Ein sehr wesentlicher Vorteil, einer der bedeutendsten, liegt darin, daß die Front der Mittelmächte erheblich verkürzt werden konnte. Die jetzige Front beträgt zwei Fünftel der alten Frontlänge und die jetzt eingenommenen Stellungen sind für die Verteidigung viel günstiger als die früheren.

Der Mißbrauch der schwedischen Flagge durch England.

Stockholm, 4. Dez. „Göteborgs Aftonblad“ hat am 2. August 1917 Aussagen eines schwedischen Seemanns über das Vergehen der Engländer am 1. Mai 1917 veröffentlicht, nach denen die Engländer an jenem Tage, für welchen Deutschland den neutralen Schiffen freies Geleit zugesagt

hatte, die schwedischen Schiffe am Anlaufen verhinderten und anstatt ihrer, englische Schiffe mit schwedischen Abzeichen ausflaggen ließen, um Jagd auf deutsche U-Boote zu machen; einige Tage später wurden 14 schwedische Lebensmittelschiffe von den Engländern durch Verhinderung jeglichen Proviantes gezwungen, auszulassen und daß nicht mehr freie Sperrgebiete der Nordsee zu durchqueren. Wie erinnert, haben deutsche Landboote damals mehrere von diesen Schiffen versenkt. Zu diesen Tatsachen, deren Wahrheit der genannte schwedische Seemann nachher, als sie durch amtliche Erklärung bestritten wurden, öffentlich in „Nya Dagbladet“ eidlch erklärte, hat der „Göteborgs Aftonblad“:

„Keine dieser Angaben steht mit den von den Engländern früher während dieses Krieges gezeigten Charakterzügen in Widerspruch. Von demselben Volk, das nach eigenem Eingeständnis Lazaretttschiffe mißbraucht hat, um unter dem Schutz des Roten Kreuzes unermüdete Soldaten, Munition und beschädigte Verwundeten in Widerspruch mit dem Völkerrecht, von U-Booten unbehelligt, zu befördern, kann man auch ohne Bedenken annehmen, daß es die schwedischen Farben in der gefährlichsten Weise mißbraucht hat, besonders, da es dieselben Farben schon längst zu gewöhnlichen Frachtkörnern mißbraucht hat.“

Wegen dieser Feilen wurde „Göteborgs Aftonblad“ auf Veranlassung des englischen Seelandes in Stockholm angeklagt, aber Rechtsanwalt Sjöberg konnte die Richtigkeit seiner Behauptungen beweisen; er wies unter anderem auf eine Stelle in der „Daily Mail“ vom 21. Juni 1917 hin, die über Ausladung von Munition aus einem englischen Lazaretttschiff berichtet. Er brachte eine große Anzahl rechtserklärender Zeugenaussagen bei, die den Mißbrauch der Lazaretttschiffe durch die Engländer bestätigten, und machte außerdem auf viele englische Vorfälle aufmerksam, in denen Schweden auf große Bedrohungen und unermüdeten Handlungen geantwortet haben. Auf Grund dieser Stoffsammlung wurde er von dem Göteborger Gericht freigesprochen. Dadurch ist zum ersten Male von einem neutralen Gericht die Berechtigung der in „Göteborgs Aftonblad“ gegen England erhobenen Vorwürfe anerkannt worden. Das Vorgehen der britischen Behörden am 1. Mai 1917 wird für alle Zeiten ein Schandfleck in der Geschichte der englischen Marine bleiben.

Ein neues Schreckgespenst für die Entente

Kanadas weitere Kriegsbeteiligung zweifelhaft.

Bern, 4. Dez. Die englische Presse sieht mit Spannung nach dem Ergebnis des Beschlusses der vom 11. bis 17. Dezember stattfindenden allgemeinen Wahlen in Kanada entgegen, da von ihm die Erhaltung der Kriegsmacht der kanadischen Truppen an der Westfront abhängt. Der Wahlausgang geht von der Militärdienstpflicht grundsätzlich beizubehalten. Der liberalen Staatsmann Laurier u. der derzeitigen ausführenden konservativen und liberal zusammengesetzten Unionsregierung. Die Regierung berief aufgrund des bestehenden Dienstpflichtgesetzes mittels sogenannter Ausnahmeverordnungen, bei der alle Familien, die bereits Kriegsoffer gebracht haben, befreit blieben, neue 100 000 Mann ein. Laurier verlangt dagegen, daß zunächst durch Volksabstimmung die Dienstpflicht der Militärdienstpflicht entschieden werde. Die Wahlnahme würde nach der Ansicht Sozialdemokraten einen so bedeutenden Zeitverlust erfahren, daß die kanadische Felddivision insofern ihren Kampfwert verlieren würde. Die Anhänger Lauriers erklären offen, daß Kanada im Falle eines Abzuges Lauriers praktisch aus dem Krieg ausscheide, während ein Mißgelingen der Unionsregierung sich äußerte, der Sieg Lauriers käme dem Siege Deutschlands gleich. Der Befehlshaber der kanadischen Truppen an der Westfront betont in einem, in ganz Kanada verbreiteten Aufruf dringend die Notwendigkeit von Verstärkungen. Beide Parteien scheinen ziemlich gleicher Stärke zu sein. Laurier hat jedenfalls die Provinz Quebec, die 65 von insgesamt 234 Abgeordneten wählt, hinter sich.

Schwerer Unfall.

Landau (Pfalz), 4. Dez. In Homburg gerieten Arbeiter bei der Aufstellung eines Krans mit einem Drahtseil auf eine Hochspannungsleitung. Drei Arbeiter waren sofort tot, zwei schwer verletzt.

Ein Brandunglück.

Saarbrücken, 5. Dez. In der vergangenen Nacht entzündete ein Haus der Deutschherrenstraße ein Schandfeuer, das mit großer Gewalt um sich griff. Während es den übrigen Hausbewohnern gelang, sich zu retten, kamen der im 2. Stockwerk wohnende Rechnungsrat a. D. Fischer und dessen Schwägerin in den Flammen um. Die Leichen konnten nur in verholtem Zustande geborgen werden. Der Sachschaden ist ziemlich beträchtlich.

Die auswärtige Politik der verflochtenen Woche.

Ob die am Donnerstag zusammengetretene Pariser Konferenz der Entente die erlebte militärische Einheitsfront nun endlich bringen wird, bleibt abzuwarten; die Einheitsfront des deutschen Willens der übrigen Welt ist längst hergestellt. Clemenceau sagt auf der Konferenz: „Wir wollen uns das Recht auf einen wahren Weltfriedensfrieden erobern.“ Gleichzeitig sagt Lord Cecil bei einer Rede in seinem Heimatland: „Wir haben niemals das Völkerrecht verletzt, zu dessen Verteidigung wir in den Krieg gezogen sind.“

Ueber die unzulässigen Verletzungen des Völkerrechts durch England in diesem Kriege braucht nicht geredet zu werden, denn da es von England nicht nur den Feinden gegenüber, sondern auch zum Schaden der Neutralen immer wieder mit Fäulnis getrieben worden ist, so wird diese englische Lage ausnahmsweise einmal selbst in Neutralitäten nicht geglaubt werden. Ueber die „idealen“ Kriegsbegründungen der Westmächte, aber, deren Clemenceau und Cecil sich rühmen, unterrichten am besten die eben durch die russische Regierung veröffentlichten Geheimdokumente. Russland sollte Konstantinopel und die angrenzenden Inseln, so wie einen Teil der asiatischen Türkei erhalten, England große und wertvolle Teile des Südens und Westens der asiatischen Türkei. Daneben möchte es noch die deutschen Kolonien in Afrika und der Südsee einstecken. Deutschland sollte nicht nur Elsass-Lothringen an Frankreich abgeben, sondern auch das ganze linke Rheingebiet verlieren, das „selbständig“ gemacht werden sollte — natürlich in dem Sinne, wie es die Kleinmächte zur Zeit des großen Räubers aus Korsika waren —; Russland sollte volle Freiheit haben, seine Westgrenze gegen Deutschland und Österreich zu bestimmen. Dazu treten die umfangreichen Gebietsveränderungen an Italien, Rumänien, Serbien und Griechenland.

Also Ländergier in der nothwendigen und zugleich unumstößlichen Form, das waren die Beweggründe der Leute, die für den „Weltfriedensfrieden“ und die „Verteidigung des Völkerrechts“ in den Krieg gezogen sind, und die auch heute noch nicht an den in die vielen Millionen gebenden Blutopfern genug haben. Erklärt doch schon wieder die englische Regierung ihre Ueberzeugung mit den Worten Clemenceaus: „Die Kriegsziele, für welche wir kämpfen, das ist der Sieg.“

Freilich in all den betrogenen Ländern der Entente wird der Widerstand gegen diese Kriegsbegründungen immer stärker. Die gegenwärtigen Osterburger Machthaber haben ihr Friedensmanifest, unbekümmert um die des Oberkabinetts in Washington, erlassen u. selbst wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die Volkswirtschaft nicht allein an der Herrschaft bleiben, sondern mit den anderen radikalen Gruppen sich darin zu teilen haben werden, so bleibt das Friedensbedürfnis Russlands bestehen. Bekanntlich haben die Bolschewiki bei den konstituierenden Wahlen in Petersburg soviel Stimmen bekommen, wie die bürgerliche Arbeiterpartei und die Sozialrevolutionäre zusammen genommen. In Frankreich liegt, wie der dortige amerikanische Botschafter Norman Hapgood, ein scharfer Beobachter, schreibt, den Bauern und den Soldaten mehr an einem baldigen Frieden als an der „Annexion“ Elsass-Lothringens. In England hat Lord Lansdowne, früher langjähriger Außenminister, einen Brief veröffentlicht, aus dem der Wunsch nach baldigen Frieden herausragt, um einer „Weltkatastrophe“ vorzubeugen. Die englische Regierung hat, wie es, solange Lord George an der Spitze ist, selbstverständlich erscheint, sich gegen den Brief erklärt und ebenso verfährt die ausgesprochene Kriegsbefehle, vor allem „Morning Post“ und „Daily Mail“. Die „Westminster Gazette“ aber, die „Asquith“ nahesteht und vor dem Kriege als Organ der Hoffreie galt, nennt den Brief eine mutige Tat. Und wenn die „Daily Mail“ die Kolonien bedroht, gereizte Männer nach London zu entsenden, um die Engländer durch fröhliche Propaganda für den Krieg „zur Besinnung“ zu bringen, so ist dies — vom Standpunkte der engl. Kriegstreiber aus ge-

sehen — eine glatte Dankeserklärung. Insofern steht also die Pariser Konferenz unter keinem für ihre Drostigkeit, die Clemenceau, Lord George und Wilson, günstigen Stern. Da zu kommt noch anderes. Die Erklärungen des russischen Außenministers Trotski zum russischen Friedensangebot sind für die Entente fast noch fataler, als das Angebot selbst. Trotski stellt darin rücksichtslos die selbstthätigen Beweggründe der bisherigen Verbündeten, insbesondere Englands und Amerikas bloß. Er greift England wegen seiner Friedensfeindschaft an, die darauf beruhe, daß es durch den Krieg am meisten zu gewinnen und am wenigsten zu verlieren habe. Auch den Amerikanern, die an Genuß über die Kriegsbeweggründe ihre englischen Vettern noch übertrumpfen, reißt er die Maske vom Gesicht. Amerika wolle Europa vollkommen ruinieren und dadurch seinem eigenen Handel einen weiteren Aufschwung geben; da es dieses Ziel beinahe schon erreicht habe, so könne es eigentlich Frieden machen.

Noch anderes geht den Pariser Kämpfern in die Quere. Wenn die Konferenz gewisse andere militärische Pläne anarbeiten möchte, um unter Verletzung der Neutralität der Schweiz oder Hollands oder beider Länder Deutschland in die Hände oder in den Rücken fallen, so müssen ihr die wohl nicht ohne Absicht gerade in dieser Zeit gelangenen Nachrichten des Schweizer Generalstabes und des Niederländischen Hofes von der linken unangenehm in die Ohren klingen. Generalstab ist der kommende Schweizerische Bundespräsident und Stort van der Linden ist holländischer Ministerpräsident. Das Wort dieser Männer besitzt also Gewicht. Generalstab hat erklärt: „Neben Staat, der in Verletzung unserer Neutralität die Integrität unseres Gebietes verletzt, ist unser Feind u. wir werden gegen ihn mit unserer gesamten Willkürmacht Krieg führen.“

Ganz in demselben Sinne hat der holländische Ministerpräsident gesagt, sein Land lasse sich nicht von der Neutralität abbringen und wenn es angegriffen werden sollte, so werde es sich, ohne nach den Machtverhältnissen zu fragen, verteidigen. Die Entente muß also Bescheid.

Auch andere Neutralen wollen nicht so, wie die Entente möchte. Spanische Blätter sind sehr unangenehm berührt von den amerikanischen Machenschaften auf den Azoren und stellen fest, daß in Morosko, Gibraltar und Portugal die englisch-amerikanischen Mächte als Spaniens Gegner anzusehen sind. In Argentinien ist nach amerikanischen Mitteilungen eine große und erfolgreiche, vom Präsidenten der Republik und dem gegenwärtigen Außenminister unterstützte Propaganda für die Aufrechterhaltung der Neutralität im Gange, so daß die Amerikaner, die in der Sache eine gottlose Einseitigkeit und Besessenenstellung erblicken, sich sehr unangenehm berührt fühlen.

Von der Westfront.

Auf dem Hauptkampffeld westlich Cambrai brachte uns die von den Engländern so oft bespottete elastische deutsche Verteidigungstaktik neue Erfolge, die die britischen Berichte in widersprechenden und unklaren Meldungen abzusprechen und zu verbernhellen suchen. Die beiden Flanken des kumpfen Keiles, den die Engländer bei ihrem Anfangserfolg gegen Cambrai vorgeschoben hatten, waren seit dem 30. November die Hauptpunkte der deutschen Gegenangriffe. Im Norden der Einbruchsstelle fand die Engländer in der Richtung auf die Dörfer Anner und Grincourt um etwa einen Kilometer zurückgedrückt, während an der Südfanke der deutsche Gegenstoß die neu gewonnenen englischen Linien überannte und an der Südfanke tief in die ursprünglich engl. Stellung einbrach. Der Besitz der Dörfer Willers, Guislain und Gonnin, die bisher den Engländern gehörten, die große Deutzahl an Gefangenen, Geschützen und Maschinengewehren beweist erneut nicht nur die Bude des deutschen Stoßes und die Angriffsfähigkeit unserer Truppen, sondern auch die Hellsichtigkeit ihrer Führung. Während dieser Erfolg am zweiten Tag durch die Erstürmung des ab verteidigten Dorfes Masnières erweitert wurde und englische Gegenangriffe unter schwersten Verlusten scheiterten, konnte am 3. Dezember dem Engländer das Dorf La Becquiere entrissen und gegen mehrere englische Wie-

deroberungsversuche gehalten werden. Ein neues halbes Tausend Gefangener wurde eingebracht und mehrere Geschütze erbeutet. Am selben Tage wurde auch südlich von Moenure unsere Stellung an mehreren Stellen verbessert, nachdem der Feind mit blauer Waffe aus verschiedenen Grabenstellungen geordnet war. Auch die deutsche Artillerie erbeutete sich um 5 schwere und 5 leichte. Lebhafter Verkehr hinter der feindlichen Front wurde von unseren stankierenden Batterien erfolgreich unter Feuer genommen. Bei guter Sicht war auf dem Hauptkampffeld die Fliegerlärmigkeit reger.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Vom 4. Dezember: Die General von De Winter meldet, geht aus der Tätigkeit der Grundrissmannschaften endgültig hervor, daß Deutsch-Ostafrika gänzlich gesäubert ist. Die letzte deutsche Kolonie ist in den Händen der Engländer und Belgier. Es bleibt nur noch ein kleines deutsches Gebiet, das auf portugiesisches Gebiet gestrichelt ist. Maßnahmen zur Umgestaltung dieser Mannschaften sind getroffen. Im November haben wir 1115 deutsche und 3302 eingeborene Soldaten vernichtet oder gefangen genommen, Träger und anderes Personal nicht eingerechnet.

Deutschland.

Die Wahlrechtsreform im preuß. Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch um 11 Uhr begonnen. Sie wurde vom Ministerpräsidenten Grafen Hertling durch eine Rede eingeleitet, mit der sich Graf Hertling zugleich dem Hause in seinem neuen Amt vorstellen wollte. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß die Konserverativen dem gleichen Wahlrecht die schärfste Opposition machen und zu dessen Verhinderung einen Antrag auf Einführung des Berufsständischen Wahlrechts stellen wollen.

Dr. Friedberg zur Wahlrechtsvorlage. Berlin, 5. Dez. Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt: Am zweiten Tage der Wahlrechtsdebatte in der Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg das Wort ergreifen.

Lokales.

Limbürg, 6. Dezember.

Das Eisenerne Kreuz. Musik. Johann Führer, Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Führer von hier, wurde für tapferes Verhalten an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Der Umtausch der Zwischen-scheine für die 4 Prozentigen Schatzanweisungen der 6. Kriegsanleihe kann vom 10. Dezember ab, gegen die endgültigen Stücke bewirkt werden. (Näh. siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Die Sammlung für Säuglingsfürsorge ist in der Stadt Limbürg denkbar günstig ausgefallen. Durch das Konzert und die Hausammlung sind an 1294 M. eingegangen. Günstig wird im Kreise Limbürg zu diesem guten Zweck ein ähnlicher Opferflott und daselbst große Interesse herrschen.

Einschränkung im Weihnachts-paket-Verkehr. Für die Zeit vom 17. bis einschließlich 23. Dezember treten im Paketverkehr die nachstehenden Beschränkungen ein, die unter den gegenwärtigen, durch den Krieg geschaffenen schwierigen Verkehrsverhältnissen notwendig sind: 1. Zur Förderung unter Wertangaben werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die — abgesehen von dem Inhalt betreffenden Mitteilungen — ausschließlich hohes Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Wertangaben ausgeschlossen. 2. Das Verlangen der Beförderung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herühren, nicht zugelassen.

Genossenschaftliche Bezirks-sammlung. Am Sonntag, den 2. ds. Mts., hielt der Verband der Rostocker landwirtschaftlichen Genossenschaften, e. V., in Wiesbaden in der Allen Post

zu Limburg eine Bezirksversammlung ab. Ueber die „Zeitung in genossenschaftlicher Betrachtung“ sprach Herr Oberrevisor Dr. Gehlert: Er betonte die bisherige und fortwährende gewaltige Arbeitsleistung der landlichen Genossenschaften, erwähnte insbesondere die Verdienste der Kreditgenossenschaften um die erfolgreiche Ausrichtung der 7 Kriegsanleihen und die der Bezugs- und Abgabegenossenschaften hinsichtlich der Beschaffung landwirtschaftlicher Warenartikel. In großen Jagen legte der Redner die für unsere gesamte Wirtschafts-wichtigen genossenschaftlichen Aufgaben der Zukunft dar und forderte zu verständnisvoller Mitarbeit bei der wohl nicht mehr fernem Neuordnung unseres ganzen Staatslebens auf. Herr Schröder von der Zentral-Ein- u. Verkaufsgenossenschaft für den Reg.-Bez. Wiesbaden, e. V., m. b. H., in Wiesbaden, verteilte sich über den genossenschaftlichen Warenverkehr, während Herr Reichardt von der Wiesbadener Genossenschaft für den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, e. V., m. b. H., in Wiesbaden, die Bedeutung der genossenschaftlichen Wirtschaftsbeziehungen in diesem Kriege hervorhob.

Pakete an deutsche Kriegsgefangene. Den an deutsche Kriegsgefangene ins Ausland gehenden Paketen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen beigelegt werden. Die Paketumschläge müssen einen entsprechenden Bemerker tragen. Gegen diese Bestimmung, die getroffen worden ist, damit keine den deutschen Interessen schädlichen Nachrichten in das feindliche Ausland gelangen, wird noch fortgesetzt verstoßen. Wie die von den deutschen Behörden vor der Abführung der Pakete ins Ausland vorgenommene Kontrolle ergibt, finden sich in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene andauernde Briefe und sonstige schriftliche Aufzeichnungen vor, teilweise in Marmelade, Tabak und dergl. verpackt oder in Alchimbildern eingebracht. Die Bevölkerung wird eindringlich davor gewarnt, derartige — wenn auch noch harmlose — Mitteilungen oder Aufzeichnungen den Paketen an deutsche Kriegsgefangene beigelegen. Die Beförderung ist nach einer Verordnung des Stellvert. Generalkommandos strafbar, im übrigen auch strafbar, da alle Mitteilungen an Kriegsgefangene vorstehend durch Briefe und Karten gemacht werden können. Schriftliche Mitteilungen in Paketen entgegen auch im feindlichen Ausland der Kontrolle nicht und bringen den deutschen Kriegsgefangenen lediglich Ungelegenheiten.

Provinzielles.

1. Diez, 5. Dez. In der letzten Nacht wurde in der Gegend von A. Schupp dahier ein schwerer Einbruch verübt. Es wurden mehrere Kleidungsstücke, Schuhe und etwas Ausstattungsgegenstände gestohlen. Gegen den Dieben fehlt jede Spur.

2. Bismar, 5. Dez. Unter der aus 27 Lieren bestehenden Gemeindegasse zu Bismar sowie unter der aus 18 Lieren bestehende Gemeindegasse zu Guntzheim ist die Schafraute amtlich festgestellt worden.

3. Ahrich, 5. Dez. Dem Hofschauspieler Wilh. Aug. Gapp von hier wurde in Anerkennung seiner treuen Dienste in 42jähriger Tätigkeit das allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

4. Ellar, 4. Dez. Dem Krankenträger Josef Heun, Sohn des verstorbenen Bädermeisters Jakob Heun von hier, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen.

5. Eistenbach, 3. Dez. Dem Architekten Jakob Kaiser, der ein Kind unserer Gemeinde ist, Unteroffizier bei einem Art.-Schallmestrupp, wurde das Eisenerne Kreuz verliehen.

6. Aylrich, 5. Dez. In der außer Betrieb befindlichen Apeltgüter Mühle wurde vergangenen Freitag und Samstag ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten etliches Leinwand von Verbergeschritten, ferner stahlen sie ansehnlich in der Mühle vorhandene Leinwand, Bettzeug und Kleidungsstücke im Werte von etwa 900 Mark. Den Gendarmeninspektoren von Hachenburg und Gebhardshain gelang es, den Täter zu ermitteln. In der Wohnung des Diebes wurden die entwendeten Gegenstände vorgefunden und konnten den Diebstahlenden wieder zurückgegeben werden.

7. Hahn-Heider, 5. Dez. Aus dem hiesigen Orte sind bis jetzt 21 Feldausgeteilmänner mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse und einer mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse ausgezeichnet worden.

auf sich berufen. Jedenfalls ist es sehr wünschenswert und auch wohl möglich, die Geheimnisfräule einzuführen nach Umfang und nach Zeit. Die Hauptfrage ist ja, daß das Volk nicht mit Verpflichtungen belastet wird, von denen es erst erfährt, wenn sich nichts mehr ändern läßt und der Wechsel zur Einlösung präsentiert wird. Das mögen die betretenen Politiker unter sich ausmachen, ich möchte nur für das gesellschaftliche und geschäftliche Leben der Nation aufstellen: Belastet dich nicht mit Geheimnissen; wenn du sie irgend vermeiden kannst, so laß dich in keinem Fall auf Dinge ein, die dir beim Bekanntwerden zur Schande gereichen — oder dich in schädliche Mißbelästigungen stürzen könnten. Alles, was man tut, muß man mit erhöhtem Goutte verantworten können. Alles ohne Ausnahme!

Für den Christen liegt übrigens diese Rat-anwendung sehr nahe. Er weiß, daß es überhaupt kein „Geheimnis“ gibt, auch nicht unter den vier sichersten Augen, weil der allwissende Gott alles durchschaut und alles richtig weiß. Vielleicht trifft sein Richterpruch die geheimen Winkelzüge schon in diesem Leben; jedenfalls wird beim Gericht im Jenseits alles aufgedeckt, was verborgen bleiben sollte, und alles bestraft, was der Gerechtigkeit und der Lebenspflicht ein Schnippen schlagen wollte. Was sind alle irdischen Revolutionen im Vergleich mit der grundlegenden Umwälzung, die den Einzelnen im Augenblick seines Todes trifft, und die ganze sichtbare Welt am jüngsten Tage, wenn der Genuß der Verweltung über die Schöpfung hereinbricht und auf ihren Trümmern das letzte Gericht in der vollen Öffentlichkeit vor allen Menschengeschlechtern abgehalten wird.

Der Einblick auf das, was uns und der Welt noch bevorsteht, verhilft uns auch zu dem richtigen Maßstab für die Sorgen, Reiben und Räte, die wir zurzeit zu tragen haben. Es ist nur ein Uebergang; ein Zwischenstadium, die Hauptkloche kommt noch.

Daß wir die Vorprobe gut bestehen als brave Bürger und für die entscheidende Stunde gerüstet bleiben als treue Christen, dazu möge uns das Geheimnis des beginnenden Christen-nachts verbernen, der Erlösung, Liebe und Frieden verbernen. Der innere Frieden ist sofort zu sichern, wenn auch der äußere Frieden noch eine Weile auf sich warten lassen sollte.

Unpolitische Zeitläufe.

Geheimdruck unterliegt. Berlin, 4. Dez. Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen. Jetzt werden die Geheimverträge veröffentlicht, die seit mehreren Jahren in dem dreifach verflochtenen und verriegelten Schatzkammer der russischen Regierung lagerten. Die älteren Stücke hätten eigentlich gleich nach der Annahme als Tageslicht kommen müssen; aber die ersten Unwider hatten nur ihren eigenen Namen gestrichelt, waren aber in der Anekdote Englands geblieben. Der englische Botschafter Buchanan ließ nach wie vor alle russischen Botschafter an seiner Struppe tragen; er wurde durch schlaue Worte und schwere Drohungen den neuen Machthaber Kerenski dahinschleichen, daß er von der Veröffentlichung Abstand und selbst die geheime Politik auf Unkosten seines Volkes forsetzte. So ging dann über ein halbes Jahr lang das Verbernspiel weiter, bis eine neue Umwälzung die Bolschewiki an die Macht brachte, die vom Kriege nichts mehr wissen wollen und gegen den englischen Stachel anzugehen wagen. Erst dachte man, Kerenski oder Buchanan hätten im letzten Augenblick die Geheimnisse geplündert und die bedenklichen Aktenstücke in ihre eigene Tasche gesteckt. Aber das scheint ihnen doch nicht gelungen zu sein. Wenigstens haben sie viel zurücklassen müssen, wie die jetzt begonnene Veröffentlichung zeigt. Ob die neuen Machthaber alles vorgefunden haben, und ob sie alles als Tageslicht bringen werden, ist noch nicht klar. Vorläufig wird nur aufgetischt, was während des Krieges im geheimen abgemacht ist. Wir möchten auch gerne wissen, was für Vereinbarungen unsere verbündeten Feinde vor ihrem Angriff auf Deutschland und Österreich getroffen haben. Vielleicht kommt diese Enthüllung noch nachgehnt.

Für den Augenblick ist es ja schon recht erbaulich, daß uns Schwarz auf weiß die maßlose Raubgier unserer Feinde bekannt wird. Es ist also richtig, was bisher gerüchelt behauptet wurde, aber von den Vagabunden frampft unterdrückt worden sollte: Daß Frankreich nicht bloß Elsass-Lothringen mit all seinen Bergwerken, sondern auch das ganze linke Rheinufer als Pufferstaat vom Deutschen Reich losstrennen wollte, daß ferner Russland freie Hand erhalten sollte, um nach Belieben aus der deutschen Rumpelkammer alles herauszuheben, was ihm

wie ihm gefiel und daß endlich Russland auch noch Konstantinopel und die europäische Türkei nebst der westlichen Hälfte der Dardanellen erhalten sollte. (Den östlichen Uferstrand und damit die Herrschaft über die wichtigste Seestraße hatte sich schamlos England vorbehalten, ebenso wie die Herrschaft über die asiatischen Türkenländer.)

Und die Herrschaften, die solche „geheimen“ Eroberungspläne vereinbarten, stellen in einem fort bis auf den heutigen Tag sich als verfolgte Unschuld hin, die nichts anderes, als den Frieden im Sinne gehabt haben will, aber von dem bösen Deutschland barbarisch überfallen sein soll! Räuber und Heuchler zugleich! Sie dachten, die Geheimverträge würden geheim bleiben und konnten ungestraft veräußert werden. Sie haben sich gründlich verrechnet und zwar doppelt. Erstens haben sie an die Stelle der Siege, die man zum Erobern braucht, die schwersten Niederlagen abzugeben, soviel im Osten als im Westen, und zweitens sind sie mit der Geheimfräule jammertlich hettegefallen.

Darum möchte ich eine Glücksregeln schöpfen, die auch für das gewöhnliche Menschenleben Gültigkeit hat: Es ist kein Verlaß auf die Heimlichkeit, und man soll nichts tun, schreiben oder sagen, was nicht das Licht der Sonne vertragen kann.

Im Vertrauen — unter dem Siegel der Beredsamkeit — unter strengster Diskretion auf Ehrenwort oder Eidswort — das sind alles Defekt, die recht biblisch ausfallen, aber doch keinen sicheren Verlaß bedeuten. Diese Defekt des Geheimnisses können jeden Augenblick gelüftet werden durch eine Unvorsichtigkeit oder durch einen Umstand in der Befinnung des anderen Teiles oder auch durch einen unbedenklichen Zufall. Schon das, was man mündlich im Vertrauen einem anderen mitteilt, ist und bleibt gefährdet. Noch mehr jedes schriftliche Geheimnis, denn das Stiel Papier ist vor fremden Augen und Händen durchaus nicht gesichert. Was man schreibt, das bleibt, und weil es bleibt, so ist es den wechselnden Schicksalen aller irdischen Dinge unterworfen.

Die Diplomaten betreiben nach der Ueberlieferung ihrer Kunst die Heimlichkeit recht kunstvoll u. doch mit schweren Fehlschlägen. Sie haben ja — jeder Staat nach Möglichkeit — alles, was sie

eine „Geheimchrift“ aufgestellt, zu deren Verteilung und Entzifferung sie viele Wörter- und Fingerringe wägen. Und was kommt dabei heraus? Wir haben es ja erlebt, daß die Spürer in Washington wiederholt Depeschen unserer Gesandten aufgefunden, entziffert und veröffentlicht haben, obwohl die Aktenstücke in der feinsten Geheimchrift abgefaßt waren. Wer sich mit viel Geld und etwas Schlauberei dahintersteht, der ist schließlich alle Rätsel der vielgepriesenen Geheimchrift auf. Dann verbernt man die „geheimen“ Akten durch einen besonderen Kurier in amtlich versiegelten Mappen oder Kofferchen. Auch das hat sich als unzulänglich erwiesen. Der Kurier wird unter Kriegsgefahr oder unter einem Verdacht des Schmutzgehalts u. dergleichen, und dann wird das diplomatische Geheimnis zu einem öffentlichen Aergernis. Im günstigen Falle kommen die geheimen Aktenstücke wirklich in die Hände des richtigen Empfängers; dann ruhen sie wohl eine Zeitlang im Geheimfach, bis schließlich ein Schicksalsschlag nach russischem Vorbild die Schatzkammer aufbringt.

Es geht nichts über das öffentliche Verfabren. Nur derjenige, der vor Vertrauensbrüchen oder sonstigen schädlichen Enthüllungen gesichert, der nichts Anstößiges zu verbergen hat.

Aber man kann doch nicht alles gleich an die große Glocke bringen. Rein, das kann man nicht und braucht man auch nicht. Aber wenn man etwas unter vier Augen oder in einem kleinen Kreise abmachen muß, so legt der vorsichtige Mensch bei jedem Punkte die Frage vor: Kannst du es verantworten, kannst du dafür einstehen ohne Schande und ohne Schaden, wenn die Sache doch weiter bekannt wird? Du brauchst nicht die Öffentlichkeit herauszufordern, aber du mußt mit der Öffentlichkeit rechnen. Sonst bist du ausgeliefert an den wechselnden Willen deines Genossen und an all die Zufälle, denen dein Geheimnis unterworfen bleibt.

In den politischen Erörterungen wird oft die Forderung aufgestellt, die sogenannten Geheimdiplomatie solle überhaupt aufgegeben und die ganzen Geschäfte zwischen den verschiedenen Staaten im Licht der Öffentlichkeit, also unter voller Mitwissenschaft der ganzen Völker geführt werden. Ob das durchführbar ist, lasse ich an dieser unpolitischen Stelle

b. Neben die
ung. Sprach
bezeichnet die
die eigentl.
die erfolg
und die der
die der Be
In großen
famie Staats
Aufgaben der
wollter Mit
ordnung um
schäfer von
für den
den Boden, ver
Barenverfä
bed. Wichti
die Ausfüh
ungen und be
waren, die a
Beziehungen
en.
Kriegsge
fangene ins
eine feine
beigefügt
einen ent
diese Be
damit keine
sachridten in
nd noch fort
deutlichen Be
ins Aus
finden sich
sengene an
der Aufzucht
Lob und
e ingebracht
vor gemacht
n. Mittel
Baketen an
Die Br
es stellvert.
brigen auch
sengene
macht werden
Baketen ent
er Kontrolle
sengenen

1. Altkirchen, 5. Dez. Dem Musikleiter Joh. Kaldus, Sohn des Gemeindevorstehers Alois Kaldus, 1. von hier, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde im Westen des Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen.
2. Altkirchen, 5. Dez. Bahner Herr. Henschel für tapferes Verhalten vor dem Feinde in den Kämpfen an der Riene und bei Verdun das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Es ist dies der zweite Sohn des Landwirts Aug. Henschel dem diese Auszeichnung zu Teil wurde.
3. Aus Kassen, 5. Dez. Schulpersonalnachrichten. Ernannt: Lehrer Peter Josef Kretsch in Sölkheim zum Rektor an der öffentlichen Volksschule daselbst. — Anstellungen: Endgültig: Pauline, Elisabeth, Kathol. technische Lehrerin, Frankfurt, 1. 10. — Pensionierungen: Hartman, Johann, Lehrer, kathol. Elville, 1. 1. 1918.
4. Bad Kissen, 5. Dez. Das Eisene Kreuz 1. Klasse ist dem Leutnant und Kompanieführer in einem Inf.-Regt. Karl B. v. d. L. verliehen worden.
5. Aus der Provinz, 5. Dez. Die Prüfungstermine an Seminaren und Präparandenanstalten der Provinz Sachsen-Kassau im Jahre 1918 sind wie folgt festgesetzt: Dillenburg, Lehrer-Seminar (22. September — 1. Oktober); Elsdorf, Lehrer-Seminar (22. März — 25. März); Frankenberg, Lehrer-Seminar (22. März — 25. März); J. J. d. Lehrer-Seminar (22. März — 25. März); S. o. m. b. u. g. Lehrer-Seminar (22. März — 25. März); Montabaur, Lehrer-Seminar (15. März — 18. März); Witten, Lehrer-Seminar (22. März — 25. März); Elldorf, Lehrerinnen-Seminar (15. März — 18. März); Freiligr, Präparanden-Anstalt (25. März); Verborn, Präparanden-Anstalt (6. August).
6. St. Pauli, 5. Dez. Die seit einigen Monaten schwebenden Verhandlungen mit einem Kontraktanten, das den gesamten Kur- und Badebetrieb der Stadt Hamburg in Form einer Aktien-Gesellschaft übernehmen will, sind zum Abschluss gelang. Die Gesellschaft kann dem Vertrag zufolge die Abrechnung des Betriebes jederzeit ansetzen, muß aber bis spätestens am 1. April 1918 die gesamte Liebernahme vollzogen haben. Der Aktien-Gesellschaft gehören vorwiegend Mitglieder des Stadtrats, der Großindustrie und der Großhandelsbank an. Zum Leiter des Unternehmens wurde der bisherige Kurdirektor Feldsperer ernannt.
7. St. Pauli, 5. Dez. In der Nacht zum Dienstag wurden aus einem Kellerkloster, in dem mehrere Schlingen aufbewahrt wurden, während einer kurzen Kesselzeit des Wächters für 30 000 Mark Schlingen gestohlen.
8. Eine Aufklärungswoche. Am Dillendorfer Generalanzeiger vom 2. Dezember lesen wir:
Mehr als 200 Vertreter der Landwirtschaft aus allen Kreisen des Reichs, vorwiegend aber aus dem Osten, werden in den nächsten Tagen in unserer Stadt und umliegenden Nachbarkreisen, um persönlich die schwierigen Verhältnisse kennen zu lernen, unter denen die Landwirtschaft des norddeutschen Industriegebiets die notwendige Nahrung für die Bevölkerung zu beschaffen muß. Es handelt sich um einen Aufklärungsvortrag in bester Form. Durch Vorträge und durch Schichten in den Kassen wird der Öffentlichkeit mitgeteilt, wie an der Handlung des Lebens- und Arbeitsbedingens der Bevölkerung des Reichs, insbesondere der Nahrungsmittel und des Vermögens (und) zu dem aufklärerischen Werte soll sich nun noch die wirksamere Augenmerknahme an Ort und Stelle zeigen. Die Vertreter der Landwirtschaft werden vor die Feuer der Hochzeiten und in Begleitung der Nahrungsmittel, der Waren und in Vorträgen Gelegenheit haben, weitere Einzelheiten der Lebensschwierigkeiten der Arbeiter zu schildern. In gleichem Sinne ist eine Mitwirkung der Arbeitgeberverbände gedacht, ebenso von Vertretern der mittleren und unteren Beamtenklasse, deren wirtschaftliche Bedingnisse infolge des Krieges einem Zweifel unterliegen kann. Aus dem Gefassten ergibt sich, daß nicht eine Festwoche mit überprüfender, sondern eine Aufklärungswoche die Besucher erwartet — das hat Zeit für spätere, bessere Tage. Der Gast der Stunde verlangt ernste Arbeit, und darum ist die Aufklärungswoche einzig und allein der Arbeit gewidmet. Wir hoffen, daß diese ernste Arbeit reiche Früchte tragen wird, zum Nutzen von Stadt und Land.
Dazu wird uns von einem Teilnehmer geschrieben: Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden wurden vom Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Reister 6 Herren als Teilnehmer an der Veranstaltung dem Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf benannt: aus dem Kreise Limburg ist es Herr Herrmann von Talsheim. Die Woche verläuft sehr lehrreich zu werden, nicht nur durch Vorträge, sondern auch durch Besichtigungen der Rheinischen Metallwarenfabriken, der Bergwerke, Kittenwerke in Essen, Oberhausen, Duisburg, der Betriebe von Brennstoffindustrien und Textilbetrieben in R. Wabach und Elberfeld-Barmen.

Vermischtes.
Zwei Berliner Schulmädchen getötet.
Ein großer Schokoladenbrot ist auf dem Bahnhofsplatz in Berlin aufgefunden worden. Aus einem Eisenbahnwagen, der von Ostpreußen kam, sind zwei Mädchen mit Schokoladenbrot, die einen Gesamtinhalt von fast tausend Tafeln hatten und deren Gewicht zwölf Zentner betrug, gestohlen worden. Die Polizei nimmt an, daß ein Teil der Schokolade auf der Fahrt nach Berlin, der größere Teil jedoch auf dem Bahnhofsplatz gestohlen worden ist.
Lezte Nachrichten.
Deutscher Abendbericht.
St. Berlin, 5. Dez., abends. (Antik.) Erfolgreiche örtliche Kämpfe zwischen Indus und Pauran.
In den Sieben Gemeinden wurde der Italiener erneut aus seinen Stellungen geworfen.
Neue Tauchboot-Resultate:
12 000 Gr.-M.-T.
St. Berlin, 5. Dez. (Antik.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 12 000 Banntrichterminen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein beladener bewaffneter englischer Dampfer, ferner ein Segler, der mit einem Unterseeboot zusammen arbeitete.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
St. Berlin, 5. Dez. In dem Berichte vom 24. November über die Verletzung des englischen Dampfers „Zillah“ (3788 Gr.-M.-T.) ist nach der Meldung des nördlichen Kriegsschauplatz der Dampfer zurückgeführt. U-Bootskommandanten noch nachzutragen: daß sofort beim Sichten durch Schrot, der Dampfer das Feuer eröffnete. Der Dampfer wurde durch einen einschießenden Granat von dem U-Boot abgetrennt. Der Dampfer rief die Schiffe der Engländer auf und setzte die Holzladung in Brand. Trotzdem schoß der Dampfer noch mehrere Male auf das Schrot. Die Befragung verlief aber dann mit dem weiteren Umschlagen des Feuers in größter Hast das brennende Schiff, auf dem die bei dem Gefecht liegende Munition explodierte. — Ein anderes, im englischen Kanal arbeitendes U-Boot hatte in den letzten Tagen einen stark gefährdeten Dampfer von 4000 Tonnern versenkt. Der nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. Durch sofort einsetzende starke Gegenwehr der Besatzung wurde das U-Boot zum Tauchen gezwungen und bald darauf mit mehreren Wasserbomben belegt. Bei Wiederaufstehen wurde das oben über Wasser hinausragende Schrot von einem Zerstörer gerammt und festgeklammert. Wieder auf die Tiefe gelangte versenkte das U-Boot weitere Explosionen zum Teil in nächster Nähe des Bootes explodierender Wasserbomben, die aber alle keinen Schaden anrichteten.
Der Reichshandwerker im preuß. Abgeordnetenhaus.
St. Berlin, 5. Dez. Ministerpräsident Graf Hertling eröffnet zur Verteidigung der großen Wahlreform-Vorlage für Preußen das Wort zu einer einführenden Rede, worauf der Minister des Innern Dr. D. v. D. die eigentliche Begründung der großen Vorlage übernahm. Nach D. v. D. nahm der neue Finanzminister Herr Dr. v. D. das Wort zur Begründung der Herrenhaus-Reform. Sedann sprach von der konf. Opposition der Abg. v. Heydenbrandt, dem Graf Hertling sofort antwortete.
Vom Zentrum sprach der Abg. Dr. v. Borsch, aus dessen Rede schon hier notiert sei, daß ein Teil der Zentrumsfraktion des Land-

ages große Bedenken gegen das gleiche Wahlrecht habe und seine Entscheidung vom Laufe der Verhandlungen abhängig mache. Vom Fortschritt sprach Dr. v. D. natürlich mit Wärme für die Vorlage.
Wladimostof in den Händen der Maximalisten.
St. Basel, 5. Dez. Davos meldet aus Petersburg: Die verläutet, ist Wladimostof, sowie die Umgebung der Stadt in der Hand der Maximalisten, welche die Stadt überfallen u. die Behörden zur Unterwerfung genötigt haben.
Reichstagsabgeordneter Stadthagen f.
Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Niederharnim, Arthur Stadthagen, aus früherer Zeit bekannt als gefährdeter Dauerredner, ist einem schweren Lungenleiden erlegen.
Englische Kriegsbeute im Monat November.
St. Basel, 5. Dez. Nach einem Londoner amtlichen Reuterbericht haben im Monat November die Engländer auf allen Kriegsschauplätzen an Gefangenen gemacht: Belgien: 11 551 Gefangene, 138 Kanonen, 10 454 Gefangene, 80 Geschütze, Ostafrika: 404 Gefangene, darunter 1212 Europäer, 8 Geschütze, Saloniki: 24 Gefangene, Mesopotamien: 43 Gefangene. Im ganzen 28 836 Gefangene und 22 Geschütze.
Die Amerikaner in Frankreich.
St. Zürich, 5. Dez. „Journal de Geneve“ berichtet vom Col de Roches, daß die amerikanischen Truppen das Grenzgebiet verlassen hätten. Das Lager von Badonville hätte keinen amerikanischen Soldaten mehr; auch die amerikanischen Artillerieregimenter seien an die Front gegangen.
Feindliche Flieger über Jurebrücken.
St. Ludwigshafen, 5. Dez. Am 5. Dezember nachmittags 2 Uhr 15 Min. erschienen, von Osten kommend, zwei feindliche Flieger über Jurebrücken. Sie warfen 8 Bomben ab, durch die vier Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Außer Beschädigungen an einigen Wohnhäusern und Schuppen entstand kein nennenswerter Sachschaden.
Die Botschaft Wilsons.
St. Basel, 5. Dez. In der zur Eröffnung des Kongresses am Dienstag nachmittags verlesenen Botschaft betont Wilson den unerschütterlichen Willen der Vereinigten Staaten, bis das deutsche Volk statt der herrschenden Kräfte, unter denen es nicht fähig sei, einen ersten Frieden zu halten, vertrauenswürdige Mittelpersonen besitze. Der Krieg dürfe nicht mit Nachgedanken beendet werden, sondern im Sinne der Formel: Weder Annexionen noch Kontributionen noch Entschädigungen. Er wendet sich gegen einen durch deutsche Intrigen erreichten vorzeitigen Frieden.
Italienische Kollisionskatastrophe.
St. Basel, 4. Dez. Ein römischer Bericht über die Audienz, die der Erzbischof von Udine beim Papst hatte, stellt fest, daß noch vor der Abreise des Erzbischofs, also noch vor dem Eintreffen der verbündeten Truppen in Udine, die Stadt bereits angezündet und geplündert worden ist.
Wilson's Befürchtungen.
Die Meldungen von Wilson's Einlenken gegenüber den russ. Friedensbestrebungen scheinen sich nicht zu bestätigen. Der Flugmann stellt, daß die Schlägen der Entente wackeln und will sich offenbar rechtzeitig auf die sichere Seite bringen. „Petit Parisien“ meldet, das Washingtoner Kabinett betrachte die durch den Waffenstillstand geschaffene Situation als äußerst schwierig, wenn nicht als verzweifelt, weil ein Teil der übrigen kriegsführenden Mächte der Lösung einer vorläufigen Friedenskonferenz unterliegen könnte. Sodann betonte die Gefahr einer deutschen Durchdringung Rußlands. Schließlich befürchtete Wilson die Agitation der Arbeiter Amerikas und Englands. Von der Pariser Konferenz hänge es ab, ob sie trotz dieser Anzeichen den russischen Abfall weismachen könne.
Weiterer Hinweis der „Unabhängigen Sozialdemokraten“.
Wiederum haben 4 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete ihren Uebertritt aus der Gefolgschaft des „jähigen“ Scheidemann zu der unab-

hängigen Gruppe der „Wilden“ unter Debour, Dache, Gohs etc. erklärt; darunter befinden sich die bekannten Namen der Abg. Dr. Erdmann, Hiltmann und Jädel. Die Fraktion der Unabhängigen zählt nach diesem Zuwachs zur Stunde 26 Mitglieder.
Das sogenannte Ergebnis der Pariser Konferenz.
Paris, 5. Dez. Meldung der Agence: Im gestrigen Ministerrat gab Wilson Hinweise der Alliiertenkonferenz bekannt. Der Konferenz habe unter allen Gesichtspunkten Ergebenheit gezeigt, zu denen man sich beglückwünschen könne. Sie habe es gestattet, die Wahrheit des wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Handelns sicherzustellen auf der Grundlage vollkommener Gutmütigkeit und engerer Solidarität. Die Schaffung eines internationalen Ozeanischen Marine-Ausschusses sei geplant. Vom militärischen Standpunkt aus sei die Einheit des Handelns auf den Weg einer geordneten Verwirklichung gebracht worden durch den Generalstab der Alliierten, der noch einem Programm, das sich auf alle auf der Tagesordnung stehenden Frage beziehe, zu arbeiten haben werde.
In diplomatischer Beziehung hätte zwischen den Vertretern der Mächte vollkommene Uebereinstimmung sich aus den Unterhaltungen ergeben über alle Angelegenheiten, die sie gemeinsam zu regeln hätten, nur den allgemeinen Sieg ihrer Länder zu sichern.
Wie man sieht, nichts als leere Redensarten und tönende Worte ohne Inhalt! Da muß einer schon Franzose sein, um sich damit zu begnügen!
Die Unterhandlungen an der Ostfront.
St. Rotterdam, 6. Dez. Der Große Generalstab in Petersburg macht bekannt, daß, obgleich er nicht aufheben könne, daß Rußland ohne seine Verbündeten verhandeln, er sich dennoch entschlossen habe, der Abordnung für die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zwei Offiziere beizugeben, die bei den Verhandlungen auch die Interessen der Alliierten wahrnehmen werden.
Die russ. Volkskommission richtete eine Rundgebung an die Soldaten der Zentralmacht, welche durch Flugzeuge in Millionen von Exemplaren auf die deutschen und österreichischen Armeen herabgeworfen werden sollen. Die Rundgebung legt die Rieche der Volkseinheit auseinander und stellt die Maßnahmen auf, welche die Volkseinheit bereits getroffen haben. Das Hauptziel ist die Beendigung des Krieges.
Der Tod Duchonins.
Amsterdam, 5. Dez. Aus London wird gemeldet: Ein druckvoller Bericht aus St. Petersburg besagt: Arsenko teilt mit, daß die Revolutionstruppen in Moskau (dem russ. Hauptquartier) eingerückt sind. Korniloff ist geflüchtet. Duchonin wurde unter den Zug genommen und getötet.
St. Wien, 5. Dez. Aus dem Kriegsdirektionsquartier wird am 4. Dezember mittags mitgeteilt: Die Befestigung Arsenko's im russ. Hauptquartier war von erbitterten Kämpfen begleitet, in denen der frühere Oberbefehlshaber Duchonin den Soldatenlos erlitt.
Holland erlaubt die Rückerkennung.
St. Köln, 5. Dez. Die „Köln. Jg.“ meldet aus Amsterdam: Nach einer Meldung des Korrespondenzbüros von der holländischen Finanzminister Treub das Verbot der Rückerkennung nach Deutschland zurück. Der Konflikt der beiden Minister Treub und Posthumus beschäftigt vermutlich den heutigen außerordentlichen Ministerrat.
Amerikas Anerkennung Rußlands.
St. Bern, 6. Dez. Dr. v. Reimann, Gerald, berichtet aus New York: Präsident Wilson befahl den Staatsdepartement bis zur Klärung der Hoffnungen des bisherigen russischen Botschafters in Washington direkte Verhandlungen mit der neuen russischen Regierung aufzunehmen. Erklärungen Wilsons lassen den Schluss zu, daß der Präsident die maximalistische Regierung unter Vorbehalt anerkennen werde.
Starker Frost.
St. Limburg, 6. Dez. In der vergangenen Nacht sank das Thermometer hier bis zu -12 Grad Celsius. Die Kälte scheint vorläufig anzuhalten.
Verantwortl. für die Anzeigen: A. D. Ober, Limburg.

Bekanntmachung.
1. Die Zwischenscheine für die 4 1/2% -Schahenweisungen der II. Kriegsanleihe können vom 10. Dezember d. Js. ab in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und immerhalb dieser nach der Nummerfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.
2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 26. November d. Js. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.
Von den Zwischenscheinen für die L., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.
Berlin, im Dezember 1917.
Reichsbank-Direktorium.
Gartenstein. A. G. v. v. v.

Wer Geld sparen will
bringt seine Sachen zum Umarbeiten, Reinigen und Bügeln, sowie Anfertigung in
Herrn- und Damen-Garderobe.
Schneiderei Rohr, Limburg.
20 Obere Grabenstraße 20. 7800
Laden
Zur gefl. Beachtung!
Von heute ab bis auf weiteres halte ich Sprechstunden in meiner Zahnpraxis wie folgt:
An Wochentagen
von 12—2 Uhr und von 5—7 1/2 Uhr.
Samstags von 12—7 1/2 Uhr.
Sonn- und Feiertags von 8—4 Uhr.
Zahnpraxis,
Viganos Nachfolger
W. Podlaszowski, Dentist
Limburg, Obere Schiede 10, I. 7800
Vorherige Anmeldung erforderlich.
Am Samstag, den 8. Dez. vormittags 10 Uhr werden in der Witzschtschke-Abteilung des Kriegsgefangenen-Stammlokals Limburg (Eingang Osttor) **drei gedeckte Biegen** meistbietend versteigert.

Gefunden.
Eine Kuh
Limburg (Rahn), den 4. Dezember 1917.
Die Polizeiverwaltung.
Holzversteigerung.
Am Samstag, den 8. Dezbr., 10 Uhr vorm. anfangend werden im Elzer Gemeindevwald, Distrikt 14 Oberhaide, versteigert:
4000 gem. Weilen, meist Eiche
142 m gem. Knäppelholz, meist Eiche
104 m Eichenstammholz, 2,40 m. lang
10 Eichenstangen 2. Klasse
20 Eichenstangen 1. Klasse
18 Eichenstangen von 4,60 Festm.
Das Holz lagert an guter Abfahrt an der Straße nach Göggenhausen.
St. den 5. Dezember 1917.
Der Bürgermeister.
Freibank.
Gegen Fleischkarten!
Freitag, den 7. Dezbr., von 2—3 1/2 Uhr nachm. von Karten Nr. 1—200, es wird pro Person 1 Bld. abgegeben. Heute Donnerstag, den 6. Dezbr., von 2—3 Uhr. Ausgabe von Fleischbrühe pro Liter 20 Pf.
7800
Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht
7802
Franz Dietrich, Limburg, Dierckstraße 17.
Dienstmädchen,
das waschen kann, zu Weihnachten gesucht.
7879
Willy Osber, Delmühle, Gengen.
Golides Mädchen
für besseres Haus in Dörfheim im Taunus gesucht.
Best. Off. unt. 7876 a. d. Exp. dieses Blattes erbeten.
Ein tüchtiges, braves Dienstmädchen für sofort gesucht.
7885
Bühnenwirtschaft, Limburg.

